Zeitschrift: Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Herausgeber: Verein kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz

Band: 20 (1913)

Heft: 43

Artikel: Vom Bildungswesen der verschiedenen Staaten [Fortsetzung]

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-537933

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Pädagogische Blätter.

Vereinigung des „Schweizer. Erziehungsfreundes“ und der „Pädag. Blätter“.

Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz und des schweizerischen katholischen Erziehungsvereins.

Einsiedeln, 24. Okt. 1913. | **Nr. 43** | **20. Jahrgang.**

Redaktionskommission:

HH. Rektor Keiser, Erziehungsrat, Zug, Präsident; die HH. Seminar-Direktoren Paul Diebolder Rickenbach (Schwyz) und Laur. Rogger, Hitzkirch, Herr Lehrer J. Seitz, Amden (St. Gallen) und Herr Clemens Frei zum „Storchen“, Einsiedeln. **Einsendungen** sind an letzteren, als den Chef-Redaktor, zu richten, **Inserat-Aufträge** aber an HH. Haasenstein & Vogler in Luzern

Abonnement:

Erscheint **wöchentlich** einmal und kostet jährlich Fr. 4.50 mit Portozulage.
Bestellungen bei den Verlegern: Eberle & Rickenbach, Verlagshandlung, Einsiedeln.

Krankenkasse des Vereins kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz:
Verbandspräsident Hr. Lehrer J. Oesch, St. Fiden; Verbandskassier Hr. Lehrer Alf. Engeler, Lachen-Vonwil (Check IX 0,521).

Inhalt: Vom Bildungswesen der verschiedenen Staaten. — Nachklänge aus den Lehrerexerzitien in Feldkirch. — Sprechsaal. — Wissenschaftlicher Kurs über den Alkoholismus in St. Gallen. — Aus 2 Schulberichten. — Ein wunder Punkt. — Achtung — Der II. Band des „Lexikons der Pädagogik. — Literatur. — Briefkasten der Redaktion. — Inserate.

Vom Bildungswesen der verschiedenen Staaten.

12. **Bildungswesen der Niederlande.** Prof. J. M. J. Knaapen (Heeswyk) führt uns in vorzüglich anschaulicher Weise zunächst die Entwicklung des Schulwesens in Holland von vorchristlicher Zeit an durch das ganze Mittelalter bis in die Neuzeit vor. Wie überall hatten sich auch in diesem Lande die katholischen Orden die größten Verdienste um das Schulwesen erworben. Mit der Reformation begann die Zeit der Katholikenverfolgung, die erst vor kaum 100 Jahren ein Ende fand. Durch das Gesetz vom Jahre 1806 wurde das Volksschulwesen geregelt. Die Staatsschule wurde simultan, daneben wurden aber konfessionelle Privatschulen geduldet. Die Volksschule wird von der Gemeinde erhalten, bekommt aber vom Staate eine Unterstützung gewährt, die sich nach der Größe der Gemeinde richtet.

Jetzt fordert man für den erweiterten und mehr erweiterten Unterricht für Knaben außer dem Volksschulprogramm zwei fremde Sprachen und Arithmetik, für Mädchen 3 fremde Sprachen. Erweiterter niederer Unterricht kann für jede sechsklassige Schule gelten. Mehr erweiterter niederer Unterricht umfaßt den gewöhnlichen sechsklassigen Unterricht, dem noch drei Jahrgänge folgen. Darüber hinaus beginnt dann der Mittelschulunterricht, der die allgemeine Bildung vermittelt. Außerdem bestehen verschiedene Fachschulen. Diese Schulen sind mit Ausnahme dreier katholischer höherer Bürgerschulen alle neutral. Doch wird ausdrücklich die Respektierung der Weltanschauung Andersgesinnter vom Gesetze verlangt. Der wissenschaftlichen Ausbildung dienen dann die Gymnasien, die Reichsuniversitäten in Leiden, Utrecht, Gromingen und die Gemeindeuniversität in Amsterdam.

Der Unterricht ist hier frei, doch bekommen die Privatanstalten keinen Staatszuschuß. In Delft besteht endlich noch ein Polytechnikum. Das Ziel der holländischen Katholiken ist es nun, eine eigene freie Universität zu gründen, da die katholische Wissenschaft in den bestehenden Anstalten viel zu wenig berücksichtigt wird. Es wurde zu diesem der St. Radbordverein gegründet. Wichtige Aufgaben erfüllen die katholischen Studentenvereine auf allen Gebieten. Die Priesterseminare sind der Staatsaufsicht nicht unterworfen.

Die Katholiken Hollands fordern nun wie jene Belgiens die vollständige Gleichberechtigung inbezug auf materielle Erhaltung ihrer Schulen durch den Staat. Ein frisches fröhliches Kämpfen um ihre Ideale vereinigt alle katholischen Stände Hollands. (Großer Beifall.)

15. Das Bildungs- und Erziehungswesen der katholischen Missionen. P. Friedrich Schwager S. V. D. (Missionshaus Steyl, Holland) führte u. a. aus: Alle Völker müssen zusammenarbeiten zur Ausbreitung der religiösen Einheit, um die erzieherische Macht der Kirche Christi über alle Länder zu tragen. Die Tagung des internationalen Kongresses für christliche Erziehung soll auch für die Erziehungstätigkeit unter den Heiden Anregungen bringen. Durch Vergleich mit den protestantischen Leistungen auf diesem Gebiete ersehen wir, wie wichtig es ist, daß auch die gesamte katholische Christenheit diesen Aufgaben ihre Aufmerksamkeit zuwendet. Zunächst ist die Erziehungsbedürftigkeit der heidnischen Völker bei ihren tiefstehenden moralischen Anschauungen dringend, ja geradezu schreiend. Nun strömt durch tausend Kanäle die abendländische Kultur in diese erwachenden Länder, aber nur zu oft ist es der europäische Unglaube und die europäische Unsittlichkeit, die hier angenommen werden. Im Zeitalter der Weltkultur und Weltpolitik unserer

Zeit ist daher die völkererziehende Weltmission der katholischen Kirche überaus wichtig. Diese ist die wahre Völkermutter und für ihre Mission in einzigartiger Weise befähigt. Einzig sind ihre erzieherischen Mittel, die Sakramente, die zur Seelenerforschung den Neuchristen einleiten und ihn so zu einem christlichen Charakter bilden. Vorzüglich ist auch das katholische Missionspersonal. Keine andere Religionsgemeinschaft kann so viele Märtyrer aufweisen. Demgemäß ist auch der Erfolg ein überaus schöner. Ueberall verbreitet die katholische Mission Glück und sittliche Erhebung. Die Erziehung der Jugend ist natürlich als das Wichtigste anzusehen. Wir haben eine Reihe Anstalten, in denen hervorragende Pädagogen erzogen werden, freilich bleibt noch vieles auf diesem Gebiete zu leisten. Vor allem wäre eine noch stärkere Teilnahme von katholischen Lehrern und Lehrerinnen am Missionswerke zu wünschen.

Die Erziehungsanstalten sind in den Missionen den Verhältnissen angepaßt und darum sehr mannigfaltig. In den von unsäglicher Armut bedrückten asiatischen Ländern wurden vor allem Waisenhäuser errichtet. In Ländern, wo Bekehrungen von Erwachsenen selten sind, kann bloß durch die Waisen ein Zuwachs des christlichen Elementes erfolgen, und aus ihnen wird endlich auch der katholische Lehrkörper ergänzt. In Afrika und den Südseeländern besonders erhalten eine kleinere Anzahl von Kindern in den Stationsinternaten eine religiöse und sittliche Erziehung. Natürlich wird dabei niemals der praktische und theoretische Unterricht vernachlässigt. Das Schwerste bei diesem Erziehungsmodus ist die Gewöhnung an ernste Arbeit. Das tropische Klima, unter dem die meisten Missionen arbeiten müssen, erschlafft den Willen, denn die üppige Natur gibt in verschwenderischer Fülle ihre Gaben ohne Arbeit. In früherer Zeit vermochten die Missionäre die Schwarzen durch Geschenke zu gewinnen. Jetzt geht man davon immer mehr ab. Man gibt ihnen nichts umsonst, um sie zur Arbeit anzuspornen. Ein Hauptaugenmerk richtet man endlich auf die Ausbildung von tüchtigen Handwerkern. Gleich segensreich wirken in den Mädchenschulen die Missionsschwestern. Neben diesen Stätten der Handarbeit bestehen nun auch eigentliche Schulen zur Vermittlung von geistigen Kenntnissen. Eine solche Schule übt einen mächtigen christianisierenden Einfluß auf die ganze Umgebung aus. Nur in jenen Ländern, wie in Japan oder auf den Philippinen, wo der Religionsunterricht aus den Volksschulen, die Staatsmonopol sind, ausgeschaltet wurde, hat die Mission einen schweren Stand. In China wieder gibt es eigentlich nur Katechismusschulen, in welchen sonst nur Elementargegenstände gelehrt werden. Der fehlende Schulzwang gestaltet die Erfolge freilich verschiedenartig, dennoch haben

die Missionäre, besonders die Trapisten in Südafrika, Erstaunliches geleistet. Mittel- und Hochschulen bestehen nur in den höher kultivierten Ländern Asiens; in Afrika und Ozeanien gibt es bloß vereinzelte Priesterseminare. Eine katholische Universität, von Jesuiten geleitet, hat bekanntlich ihren Sitz in Beirut; sie besitzt einen weiten Wirkungskreis. In Indien und China hat das Schulwesen mit mannigfachen Hindernissen zu kämpfen, da die Abiturienten gewöhnlich zu den Staatsexamina nicht zugelassen werden. In Japan dagegen haben die Marianisten-Schulbrüder fast den gesamten höheren Unterricht in den Händen. Der Religionsunterricht muß freilich außerhalb der Schule erteilt werden. Aehnlich gestaltet sich die Lage auf den Philippinen. Wichtig sind ferner die zahlreichen Fachschulen, Lehrer- und Priesterseminare. Ueberall trachtet man auf die Schaffung eines einheimischen Lehrerstandes, wenn auch die Mittel noch lange nicht reichen, hinzuwirken. Auch Priester werden aus den Eingeborenen mit Vorliebe herangezogen. In Asien hat man damit bereits solche Fortschritte erreicht, daß im Generalseminar in Kandy auf Ceylon jetzt auch höhere Theologiebildung ermöglicht wird.

Große Kulturarbeit wird von den Missionären auf dem Gebiete der Schulliteratur geleistet. Auch die Wissenschaft zieht daraus den Nutzen, daß wenig erforschte Sprachen nun ans Tageslicht gezogen werden. Daneben wird natürlich auch die Einführung der deutschen, englischen und anderer Weltsprachen bei den Eingebornen mit Eifer verfolgt.

Ein gefährlicher Gegner der katholischen Missionstätigkeit ist die protestantische Propaganda, die sich vor allem auf die Schule geworfen hat und hier, besonders in Asien, die Katholiken bereits bedenklich überflügelt hat. Dagegen muß zeitig vorgesorgt werden. Der Verein der Kindheit Jesu möge möglichst gefördert werden, außerdem muß aber eine internationale Liga für die Kulturbestrebungen der katholischen Missionen in Ostasien bald gegründet werden. Mit dem Appell an die Versammelten, schon in der Schule das Verständnis für diese große Aufgabe der katholischen Schule zu weken, schloß der Vortragende unter stürmischem Beifall, nachdem er folgende Leitsätze aufgestellt hatte:

1. Die katholische Weltkirche ist nach ihrem Ursprung und ihren Zielen, nach ihren Erziehungsmitteln und der Qualität ihrer Missionäre zur religiös-sittlichen Regeneration der Heidenländer in einzigartiger Weise berufen und befähigt, aber eben darum auch in strengster Weise zur tatkräftigen Lösung dieser Aufgabe verpflichtet.

2. Die allgemeine Ueberzeugung von der ungeheuren Tragweite der Erziehungs- und Bildungsfragen für Kirche und Staat, für die ganze Gesellschaft bietet einen Fingerzeig für die gar nicht hoch genug

einzuschätzende Bedeutung dieser Fragen für die Weltmission der Kirche. Umsomehr erheischt die Schul- und Bildungsfrage angesichts der heutigen Weltlage in allen Missionen, ganz besonders jedoch in den Kulturländern Asiens nachdrücklichste Pflege. Zu diesem Zweck erscheint die schleunige Vermehrung der Missionäre mit sorgfältigster Vorbildung zur Leitung von Mittel- und Hochschulen dringend geboten. Für alle Missionen muß die gründliche pädagogisch-methodische Ausbildung der in Schulen tätigen Missionäre und Schwestern als wesentliches Erfordernis bezeichnet werden.

Nachklänge aus den Lehrerexerzitien in Feldkirch.

Noch unter dem unmittelbaren, gewaltigen Eindrucke der Exerzitienwoche stehend, sei den lb Lesern der „Päd. Blätter" kurz mitgeteilt, was dieses Jahr der Lehrer aus den Exerzitien, wie wir hoffen, dauerhaft und fruchtbringend nach Hause gebracht hat.

I. Bedeutende pädagogische Gewinne.

Jeder Teilnehmer hat im täglichen Beispiel des Hauses, der Patres, Fratres und Novizen eine vollendete, praktische Erziehungsarbeit beobachtet. Wie das große Räderwerk einer Uhr ging da alles still, exakt und gut; da gabs kein Kommandieren und kein Räsonieren.

Pädagogisch gewonnen hat jeder Teilnehmer wohl am meisten aber durch die Vorträge. Hochw. Herr P. Rauch, ein edler, großer Schweizersohn aus dem Wallis, war Exerzitienmeister. Er zeigte uns Christus 1. als Vorbild jeden Erziehers, in der ganzen Größe und Schönheit und in allen Eigenschaften, die den Lehrer zum Erzieher machen, zeigte uns Christus 2. als Pädagoge in der Behandlung des Erziehungsgegenstandes (Auswahl der einzelnen Apostel, Appell an die individuellen Eigenschaften, Behandlung der Jünger und des Volkes) und zeigte uns Christus 3. als Mann ohne Furcht und Tadel außer der Schule, bei Festanlässen (Hochzeit zu Kana) und bei Widerwärtigkeiten (Oelberg und Kalvariastunden).

II. Bedeutende methodische Gewinne.

Hochw. Herr P. Rauch hat jedem Vortrag eine genaue, musterhafte Disposition vorausgeschickt und dann nach dieser Disposition mit zwingender Logik das Thema behandelt. Die Behandlung selbst war oft ein methodisches Meisterstück. Kein Teilnehmer wird z. B. die Behandlung der bibl. Stoffe vergessen, z. B. Petrus, die hl. Eucharistie 2c.

Die Disposition zum Thema: Petrus, lautete:

A. Petrus fällt schwer, und das dient uns zur Warnung.